

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

19.12.1868 (No. 299)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 19. Dezember.

N. 299.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelber frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 9. Dezember d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem königlich Preussischen Legationsrath und Generalconsul Thieremin zu Alexandrien das Commandeurkreuz zweiter Classe Allerhöchsthies Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 9. Dezember d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem stud. medic. Hermann Gock in Heidelberg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen, den ihm von der königlich Bayerischen Regierung verliehene, für verdienstvolle Handlungen der Aerzte des Zivilstandes gestiftete Erinnerungszeichen an den Feldzug im Jahr 1866 annehmen und tragen zu dürfen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 9. Dezember d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem praktischen Arzt Dr. Franz Heiligenthal in Baden die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen, den ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen Stanislaus-Orden 3. Classe annehmen und tragen zu dürfen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich mit höchster Entschliessung aus Großh. Staatsministerium vom 16. d. Mts. gnädigst bewogen gefunden, die Justizministerialräthe Eugen von Seyfried und Walli zu Geheimen Referendären zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben mit Entschliessung aus Großh. Staatsministerium vom 16. d. M. gnädigst geruht, den mit der provisorischen Führung des Amtes eines Hausgeistlichen der Strafanstalten in Bruchsal betrauten früheren Stadtvicar Heinrich Röck in Bruchsal zum evangelischen Hausgeistlichen bei dem Zellengefängniß und der Weiberstrafanstalt in Bruchsal zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 16. Dez. d. J. gnädigst geruht, den Postcontrolleur Friedrich Wundt in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

Wien, 18. Dez. Das „Tel. Korr.-Bureau“ meldet aus Konstantinopel, 17. d.: Offiziell. Die türkische Regierung ist fest entschlossen, von ihren Forderungen nicht abzulassen und die angebotenen Maßregeln auszuführen. Gestern sind 4 türkische Fregatten nach dem Archipel abgegangen.

Bukarest, 17. Dez. Der Senat nahm nach langer Debatte eine, die Thronrede paraphrasirende Adresse an. Demeter Stourbza wurde zum Agenten der rumänischen Regierung in Konstantinopel ernannt.

Florenz, 17. Dez. Die Verabreichung des provisorischen Budgets wurde auf Samstag vertagt. Der Bericht der Kommission trägt auf Suspendirung der Auszahlung der päpstlichen Schuld an.

Paris, 18. Dez. Lavalette ist zum Minister des Aeußern, Forcade zum Minister des Innern, Gressier zum Minister des Ackerbaues, Moustier zum Senator ernannt worden.

Der „Moniteur“ bestätigt den Bruch zwischen der Türkei und Griechenland, hofft jedoch die gemeinsame Thätigkeit und die Uebereinstimmung der Ansichten der Mächte werde die Folgen mildern und beschränken können.

London, 18. Dez. Die Morgenblätter verurtheilen übereinstimmend die Haltung Griechenlands und hoffen auf schließliche Nachgiebigkeit in Folge des Zwangs der Großmächte. Zugleich widerathen sie irgend welche Einmischung zu Gunsten Griechenlands.

Athen, 12. Dez. Auf dem Universitätsplatz fanden viele Tumulte statt; Polizeisoldaten wurden von Studenten geprügelt.

Konstantinopel, 12. Dez. Die italienische Gesandtschaft übernimmt die Sorge für 200 wegen schwebenden Rechtsbändeln im Gefängniß befindliche Griechen. — Nach Bolo soll ein Panzergeschwader abgehen.

Konstantinopel, 16. Dez. Abends. Nach den von der Pforte erlassenen Verfügungen ist eine gewisse Zahl Kompromittirter exilirt und haben dieselben binnen 8 Tagen das türkische Gebiet zu verlassen. — Der griechische Gesandte hat heute seine Pässe erhalten und wird unverweilt abreisen. — Türkei, Baise, 41 1/2.

Deutschland.

Stuttgart, 17. Dez. Die heutige Sitzung der Zweiten Kammer war infolfern von Wichtigkeit, als sie einer-

seits bewies, daß zwar die Kammer in ihrer Gesamtheit an den Forderungen des Landes festhält, aber doch die extremen Sprünge einiger Heißsporne nicht billigt und sich nicht so weit hinreißend lassen will, um es zu einem Bruche zu treiben. Wenigstens mußte die 6 Stunden lange Sitzung diesen Eindruck hervorbringen. Nach Verlesung des königl. Reskripts über die Ernennung Probst's zum Vizepräsidenten der Kammer begann nämlich die Adressdebatte, und zwar über Ziffer 1 bis 10, die inneren württembergischen Angelegenheiten betreffend, worauf sodann die Ziffern 11 und folgende über die deutsche Frage folgen sollen. Die Uebereinstimmung der ganzen Kommission über die inneren Fragen war nur dadurch zu erzielen, daß jede Meinungsschattirung etwas von der andern annahm und von Extremen abstand. Auch wurden die Ziffern 1 bis 4 ohne Anstand von der Kammer angenommen. Bei den Nummern 5 bis 9, die Verfassungsrevision betreffend, entstand eine längere Debatte, welche dadurch gemildert wurde, daß Minister v. Geßler durch eine verständliche Erklärung der betreffenden Stelle der Thronrede und die feste Zusage der Einbringung der Revision über das Ob keinen Zweifel ließ, und das Vize allein betonte; nur deshalb habe die Regierung zuwarten wollen, um die Ansichten der Kammer darüber erst kennen zu lernen. Sämmtliche Anträge der Kommission wurden angenommen, die Verschärfungsanträge Mayer's aber mit 51 gegen 34, bezw. 63 gegen 23 Stimmen abgelehnt.

München, 17. Dez. Die Abgeordnetenkammer trat in die Verabreichung über die Gemeindeordnung ein, nachdem der Justizminister einen Gesetzentwurf über die Aufhebung der Personalhaft, der Finanzminister einen solchen über die Abgaben aus dem Bergbau vorgelegt hatte.

Altenburg, 14. Dez. (Dresden. Journ.) Der Landtag ist wieder eine ganze Reihe von Gesetzentwürfen zur Verabreichung zugegangen, u. A. ein Gesetzentwurf über das Verfahren bei Eidesleistungen von Juben; ein Gesetz, durch welches die bisher noch gesetzlich bestehende Fesselung der Zuchthaussträflinge aufgehoben werden soll; ein Gesetz über die Entziehung und das Ruhen der staatsbürgerlichen Rechte wegen begangener Verbrechen und Vergehen; ein Gesetz, welches die Kompetenzen des herzogl. Konsistoriums als Obergericht auf das Appellationsgericht überträgt u.

Bremen, 17. Dez. Man meldet der „Wes.-Ztg.“ aus Berlin: Es bestätigt sich, daß die Großmächte übereingekommen sind, auch nach Ablauf der in der türkischen Somation gesetzten Frist den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Griechenland zu verhindern. Uebrigens sind sämmtliche Forderungen der Türkei von Seiten Preußens sowohl, als der Westmächte und Oesterreichs in Athen unterstützt worden.

Berlin, 17. Dez. Sitzungen beider Häuser des Landtags vom 17. Dez.

Herrenhaus. Vor der Tagesordnung erklärt Graf Bismarck, er sei durch Staatsgeschäfte behindert, der Debatte des Antrages Guerard (parlamentarische Redefreiheit betr.) beizuwohnen; er wolle daher jetzt erklären, er werde für den Antrag stimmen, obgleich dieser gegen seine festgehaltene Ueberzeugung gehe; allein ohne Kompromisse sei ein konstitutionelles Staatsleben unmöglich; man möge sich zu gemeinsamen Verhandlungen der gesetzgebenden Gewalten, deren zwei zustimmen, gefassen; ich halte mich als Minister eines konstitutionellen Staates nicht für berechtigt, meine eigene Ueberzeugung unbedingt festzuhalten, sondern zur Herbeiführung der Uebereinstimmung der gesetzgebenden Gewalten verpflichtet, bei Fragen, die ohne praktische nachtheilige Folgen für meine aufgegebenen Ueberzeugung sind, diese fallen zu lassen, im Interesse der Einigkeit und des Kompromisses. (Lautlose Stille; Graf Bismarck verläßt den Saal.)

Das Haus geht zur Tagesordnung über. Die Gesetze, betreffend die Ausdehnung einiger Bestimmungen des Landrechts auf die Bezirke Hannover's, in denen das Landrecht gilt, sowie betreffend die Erweiterung u. des preussischen Staatsbürgerrechts werden angenommen.

Es folgt der Antrag Guerard. Ruppe hat ein Amendement über die Disziplinargewalt der Präsidenten eingebracht. Es sind neun Redner gegen den Antrag eingeschrieben. Waldbau, Brühl dagegen, Hasselbach dafür.

Der Minister des Innern führt aus, daß der Art. 84 der Verfassung in seiner gegenwärtigen Fassung unklar sei und bezeichnet seine Anwendung als eine schwierige. Gegen den Antrag Guerard spricht besonders der ehemalige Minister Dr. v. Mantuffel. Derselbe bemerkt, daß durch die Annahme des Antrags Konflikte nicht vermieden würden, und für diejenigen, welche sie suchten, seien sie so billig wie Brombeeren; wer unsere Zeit beobachte, sehe, daß dieselbe zum Faustrecht dränge, welches mit Messerhieben und Revolvern die Freiheit löbe. Wenn dieses System zum Gesetz würde, dann sei es Zeit, die Artikel 84 und 86 aufzuheben. (Lebhafter Beifall.) Graf Ruppe beantragt den neuen Gesetzentwurf, welcher dem früheren Below'schen Antrag entspreche. Nach längerer Diskussion wird der Antrag Guerard mit 73 gegen 41 Stimmen abgelehnt, beghleichen das Amendement v. Ruppe. Für morgen steht die Schlussdebatte über den Antrag Guerard auf der Tagesordnung des Herrenhauses.

Abgeordnetenhaus. Bei der heute fortgesetzten Verabreichung des Kultusstats rechtfertigt die das System der Schulregulative, welches sich in den Seminaren vortrefflich bewähre. Das Er-

furter Wirthschaftsrequisit sei vom Redner verfaßt, jedoch in Folge schwerer Mißstände und nicht in so übertriebener Weise erlassen worden.

Schmidt (Stettin) gegen die Regulative, durch welche das preussische Schulwesen geschädigt und vom sächsischen überflügelt sei. Braun (Bielefeld) gegen Otkroyirung des altpreussischen Schulwesens in Nassau.

Der Kultusminister verliest eine Erklärung des nassauischen Seminarrektors, woraus hervorgeht, daß der Landeskatechismus nicht beseitigt und das Schulregulativ nicht eingeschmuggelt und die frühere Kirchenlieder-Ordnung beibehalten worden sei, wodurch Braun's Klagen hinfällig würden. Die Debatte wird geschlossen.

Die folgende Debatte erstreckt sich über den Antrag Bender: Die Resolution, betreffend die Gehaltserhöhung der ostpreussischen Elementarlehrer, sei nicht mit den Gesetzen übereinstimmend. An der Debatte betheiligte sich Bender; Regierungskommissär de la Croix, Salkwedel (Sensburg) dagegen; Dunder dafür.

Nach längerer Debatte wird der Bender'sche Antrag angenommen. Ebenso der Antrag der Kommission des Hauses; derselbe lautet: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, zu erklären: daß das Vorgehen der Staatsregierung bei Erhöhung des Dienstverdienstes der Elementarlehrer in der Provinz Preußen mit den dort geltenden gesetzlichen Bestimmungen (Provinzial-Schulordnung vom 11. Dez. 1845) nicht im Einklang stehe.“

Im Lauf der Sitzung kommt die Interpellation Löwe's zur Sprache, des Inhalts: „Beabsichtigt die königl. Staatsregierung, die gegenwärtig mit Rußland bestehende Kartellkonvention von 1857 zu erneuern oder nach ihrem Ablauf durch eine ähnliche Inhalts zu ersetzen?“

Graf Bismarck lehnt die Beantwortung dieser Interpellation ab, indem er erklärt, die Beantwortung sei ein Bruch des Amtsgeheimnisses und eine Verletzung der politischen Interessen. „Ich lehne — fügte er hinzu — stets prinzipiell mit den seltensten Ausnahmen ab, Eröffnungen über schwebende Verhandlungen mit fremden Mächten zu machen. Nach der Entscheidung wird die Regierung den Landesinteressen gemäß handeln.“

Nachdem der Abg. Löwe die seiner Anfrage zu Grund liegende Tendenz näher erläutert hatte, wird der Gegenstand verlassen.

Berlin, 17. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ polemisiert heute gegen verschiedene Insinuationen der Wiener „Presse“. Unter Anderm hatte letztere gesagt:

Wenn irgend Etwas ernste Besorgniß zu erwecken geeignet ist, so ist es die Unsicherheit in Betreff der ehestigen und umfassenden Erfüllung des Prager Friedens. Um sie gründlich zu verschaffen, bedarf es nur eines Wortes von preussischer Seite; weshalb zögert man, dasselbe auszusprechen?

Hierauf glaubt die „Nordd. Allg. Ztg.“ zwar „nicht eine so eminent kurze, aber doch eine eminent deutliche Antwort“ geben zu können, und zwar dahin:

Preußen kann Süddeutschland nicht erobern, weil die Garantieverträge den Regierungen Süddeutschlands Unabhängigkeit und Integrität des Gebietes zusichern.

Preußen will Süddeutschland nicht erobern, weil dies eine Schwächung seiner Kraft wäre.

Preußen wird Süddeutschland nicht erobern, weil es Niemand zu nöthigen gedenkt und eine gewaltsame Einfügung des Südens in den Norddeutschen Bund zum Krieg mit Oesterreich und Frankreich führen würde.

Preußen wird aber Süddeutschland mit Hingabe aller Kraft und mit aller Energie zu schützen wissen, wenn Süddeutschland das im Prager Frieden vorgesehene nationale Band mit dem Norden herzustellen Willens und entschlossen ist.

Berlin, 17. Dez. Se. Maj. der König traf gestern Abend um 8 Uhr in Begleitung des Kronprinzen und des Prinzen Georg von Sachsen, sowie der Prinzen Friedrich Karl und Albrecht (Sohn) von den bei Königs-Wusterhausen abgehaltenen Jagden hier wieder ein. Der Kronprinz und der Prinz Georg von Sachsen statten heute Vormittag der Königin und der Frau Prinzessin Karl Besuche ab. Nachmittags war zu Ehren der erlauchten Gäste bei den königl. Majestäten größere Tafel, zu welcher der Ministerpräsident, der königl. sächsische Gesandte, der Erzbischof von Köln und andere hochgestellte Personen Einladungen erhalten hatten. Der Kronprinz und der Prinz Georg von Sachsen werden heute Abend ihre Rückreise nach Dresden antreten. — Bekanntlich ist für den Norddeutschen Bund schon früher eine gemeinsame Regelung des Versicherungswesens in Aussicht genommen. Neuerdings hat der Bevollmächtigte von Sachsen-Koburg-Gotha beantragt: Der Bundesrath wolle die baldige Ausarbeitung eines das gesammte Versicherungswesen umfassenden Landesgesetzes beschließen. — Im Norddeutschen Bundesrath ist die Frage wegen Abschlusses eines Auslieferungsvertrages mit Belgien schon mehrfach in Verhandlung gekommen. Zwischen Belgien und einigen Bundesstaaten bestehen solche Verträge, die sich auf die gegenseitige Auslieferung von 7 Kategorien von Verbrechen beziehen. Am 5. April d. J. ist in Belgien ein neues Auslieferungsgesetz erschienen, welches sich im viel weiteren Umfang auf 33 Kategorien von Verbrechen erstreckt. In Folge davon hat die belgische Regierung beim Bundespräsidium auf den Abschluß eines Auslieferungsvertrages mit dem

Norddeutschen Bund angetragen. Der Antrag ist am 22. Juni vom Bundesrathe im Prinzip gutgeheißen und dann den einzelnen Bundesregierungen zur Darlegung ihrer speziellen Wünsche und Bedürfnisse mitgeteilt worden. Preußen hat seine Darlegung gleich in die Form eines mit Belgien abzuschließenden Auslieferungsvertrages gebracht. Der Justizauschuß des Bundesrathes ist nun damit einverstanden, daß dieser Entwurf unter Mitberücksichtigung der Aeußerungen der übrigen Bundesstaaten die Grundlage für den Vertragsabschluß bilden solle. Der Entwurf umfaßt die Auslieferung von 25 Kategorien von Verbrechern. — Der Bundesraths-Auschuß für Landheer und Festungen hat über die vom Präsidium eingebrachte Vorlage, wonach die in Preußen geltenden Bestimmungen über die Zivildienstverpflichtung von Militärspersonen vom Feldweibel abwärts, sowie die Vorschriften über die Belassung, Einziehung und Wiedergewährung der Militärpensionen auch in den anderen Bundesstaaten zur Geltung kommen sollen, im befürwortenden Sinn Bericht erstattet.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Dez. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde das Gesetz über die Steuerreform einem Ausschusse von 24 Personen zur Prüfung überwiesen. Nachdem das Haus die Vorlage, betreffend die Fortsetzung der Steuern, in zweiter und dritter Lesung genehmigt hatte, wurde vom volkswirthsch. Ausschusse Bericht über Petitionen, die von Eisenbahnsachen handelten, erstattet. Am Schluß der Sitzung interpellirten Dr. Sturm und Gen. das Gesamtministerium. Sie fragten: ob das Ministerium der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder vor Erlassung des ungarisch-croatischen Ausgleichsgesetzes von dessen Inhalt, insofern es sich auf Dalmatien bezieht, Kenntniß genommen habe, und ob und welche Schritte es zur Wahrung der Integrität der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder zu unternehmen gedenke.

Wien, 16. Dez. Der Staatsanwalt zu Innsbruck hat bei dem Reichsrath nachgesucht, ein Mitglied des letztern, den bekannten ultramontanen Agitator, P. Greuter, wegen politischer Ausschreitungen gelegentlich einer neulichen Volksversammlung in Hippach gerichtlich verfolgen zu dürfen. Der Reichsrath hat diese Angelegenheit an eine Spezialkommission gewiesen. Dieselbe hat jetzt ihre Berathung beendet und den Abg. Sturm mit der Berichterstattung beauftragt. Der „N. Fr. Pr.“ zufolge geht der Kommissionsantrag dahin, die strafgerichtliche Untersuchung gegen den Abg. P. Greuter zu gestatten.

Wien, 16. Dez. Briefe aus Athen, die allerdings älter sind, als das Datum der angeführten Antwort Griechenlands auf die Sommation der Pforte, berichten von einer Unterredung des englischen Gesandten mit dem griechischen Minister des Auswärtigen, welche ein schlagendes Licht auf die Stellung und die Intentionen des englischen Kabinetts zu werfen geeignet erscheint. Der Minister glaubte, als von der andern Seite als Legitimation zur Sache die Schutzmachts-Eigenschaft betont wurde, erklären zu sollen, daß Griechenland eine Schutzmacht nur in dem Sinn kenne, daß es den betreffenden Höfen einen besonderen Anspruch auf seine Dankbarkeit einräume, daß es aber durch jene Eigenschaft die volle Freiheit und Unabhängigkeit seiner Entscheidungen niemals beeinträchtigen lassen werde. „Nun wohl — entgegnete kurz angebunden der Gesandte —, gibt Griechenland der Schutzmacht nicht Gehör, wenn sie den Frieden wünscht, so werden wir die Großmacht sprechen lassen, die den Frieden will.“

Wien, 17. Dez. Heute war die Festher Dankfagnungsdeputation bei Deak. — Der Kongreß für Angelegenheiten der katholischen Kirchenautonomie tritt im Januar zusammen. — Der König ist gestern Abend abgereist.

Italien.

Florenz, 13. Dez. (Köln. Ztg.) Es werden in Paris gegenwärtig Unterhandlungen gepflogen — mit deren Führung von italienischer Seite Ritter Nigra und der Direktor im Ministerium für öffentliche Arbeiten zu Florenz, Ritter Fantasio, betraut sind —, um einen neuen Postvertrag zwischen Italien und Frankreich zu Stande zu bringen. Der bisherige läuft mit dem 1. Jan. nächsthin ab, und Italien kann nicht daran denken, ihn zu verlängern, da seine Interessen dabei zu schlecht berücksichtigt sind. Als Grundlagen der Unterhandlung haben die genannten Herren der französischen Regierung vorgeschlagen: gleiche Vertheilung der Taxen unter die beiden Verwaltungen und eine bestimmte Transitgebühr für die verschlossenen Poststücke, Drucksachen und Briefe nach diplomatischem Gewicht ohne Rücksicht auf die Entfernung. Dieselben Bestimmungen liegen den Konventionen mit Oesterreich und dem Norddeutschen Bund zu Grunde; diese haben kein Bedenken getragen, darauf einzugehen, sie sind Italien auf die liberalste Weise entgegengekommen. Aber in Frankreich stößt man auf Schwierigkeiten. Falls der Vertrag unter den vorgeschlagenen Bedingungen nicht zu Stande kommt, wird wohl nichts übrig bleiben, als den Frankingzwang in Kraft zu setzen.

Frankreich.

Paris, 16. Dez. (Köln. Ztg.) Hr. v. Montier ist bedenklich krank; sein Magenübel hat sich in Folge zurückgetretener Galle verschlimmert. Er empfängt Niemand, und Hr. v. St. Vallier leitet die Verhandlungen mit der Pforte und mit Griechenland. — Aus Madrid wird gemeldet, daß die provisorische Regierung aus der Niederwerfung des Aufstandes von Cadix eine neue Erstarkung zu ziehen hofft. In der Umgebung von Burgos zeigt sich eine Karlistenbande, in Pampelona ist eine Karlistische Verschwörung entdeckt worden, und hier in Paris kommen seit einiger Zeit Karlistenführer an. Ferner zweifelt die provisorische Regierung nicht mehr, daß es zu einer Allianz zwischen den Republikanern und den Karlisten gekommen. Auf der andern Seite arbeitet der

Herzog von Montpensier mit großer Energie, und er, der Sparfame, läßt viel Geld springen; in Madrid warten verschiedene Blätter bloß auf ein Signal, um für ihn einzustehen. — Giardini ist gestern von hier nach Madrid abgereist. Er will baselbst das Gut seiner Frau verkaufen und die Interessen der seiner Vormundschaft anvertrauten Kinder des verstorbenen Generals Fanti regeln (auch Fanti hatte, wie Giardini, eine Spanierin geheiratet). General Menabrea hat ihm zugleich die Sendung erteilt, die Lage genau zu erforschen und ihm Bericht darüber zu erstatten. Was den Prinzen von Carignan betrifft, so hat dieser bei der ersten Andeutung, die von ihm über die Möglichkeit seiner Kandidatur gefallen ist, dieselbe auf das entschiedenste abgelehnt, und diese Ablehnung später noch wiederholt. — Die Wahl für die Nachfolger von Havin, Berryer, Rambourgt, Chevaller werden im Lauf der nächsten Woche ausgeschrieben werden. — Man will das Gesetz (Dekret) über die Altersgrenze der Richter einer Prüfung unterziehen, um Hrn. Troplong, dem Vorsitz der obersten Gerichtshofes, der demnächst 75 Jahre zählen wird, die Verlängerung seiner gerichtlichen Laufbahn zu gestatten.

Paris, 17. Dez.

Die „Patrie“ schreibt: Man konnte bis zum letzten Augenblick hoffen, daß die von den Großmächten der griechischen Regierung gegebenen Rathschläge der Klugheit und Mäßigung über die Partei des Widerstandes den Sieg davontragen würden. Unglücklicher Weise ist Dem nicht so gewesen. Die heute aus Konstantinopel eingetroffenen Depeschen melden, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland eine vollendete Thatfache ist. Man spricht sogar schon von Akten der Feindseligkeit, die in den kreischen Gewässern stattgehabt hätten. So sehr wir das Eingetretene beklagen, so scheint es uns doch nützlich, vor zu pessimistischer Anschauung der Dinge zu warnen. Die Einigkeit der Großmächte ist nach wie vor dieselbe; ihre Bemühungen werden darauf gerichtet sein, den Konflikt zu lokalisieren, und die Diplomatie wird bereit sein, jeden günstigen Moment zu benutzen, um eine Ausöhnung herbeizuführen. Eine Störung des Weltfriedens ist mithin nicht zu befürchten.

Die „Patrie“ theilt mit, daß die Gesundheit des Marquis v. Montier, die noch gestern zu lebhaften Besorgnissen Veranlassung gab, sich heute merklich gebessert hat.

Dem „Temps“ zufolge nehmen die Gerüchte gewisser Ministerveränderungen mehr und mehr Konsistenz an. Die bevorstehende Abgeordnetenwahl im Manche-Departement hat den Bischof von Coutances veranlaßt, ein Schreiben an seinen Klerus zu erlassen, dessen Zweck ist, die Wahl des Hrn. Lenos zu hintertreiben und überhaupt nur einen Kandidaten zuzulassen, der dem heil. Stuhl Gehör und Gehorsam verspreche. Es erinnert an die bekannte Erklärung des Hrn. Rouher am 5. Dez. v. J. und fährt dann fort:

Ein Kandidat, der Anlaß gäbe, daran zu zweifeln, ob er eine so ekklatant und so glorieus gegen die Gottlosigkeit geschleuderte Herausforderung unterstützen wird, kann mithin nicht Euer Vertrauen erlangen. Es wäre tausendmal besser, nicht abzustimmen und durch sein Enthalten zu protekieren, als seine Stimme einem so wenig christlichen, einem so wenig französischen Mann zu geben.

„Also, bemerkt der „Siccle“, man ist nicht allein ein unwürdiger Kandidat, sondern man ist weder Christ noch selbst Franzose, wenn man gegen die Doktrin von der weltlichen Macht des Papstes ist, d. h. wenn man denkt, wie die Päpste, die ersten Päpste und eine Menge berühmter Katholiken.“

Spanien.

Madrid, 16. Dez. Der Korrespondent der „Times“ in Madrid sieht die Lage dort als nicht ganz gefährlos an. Allerdings habe sich die Arbeiterbevölkerung einseitigen beschwichtigen lassen, und wahrscheinlich werde auch die Lektion in Cadix für etwaige Aufständische nicht verloren sein. An Zahl sei indessen die republikanische Partei stark, und die beruhigenden Versicherungen, welche von allen Seiten die provisorische Regierung benachrichtigen, daß die Treue der Republikaner unerschüttert sei, müsse als Beweis von ihrer Abwesenheit gelten. Allein in Betreff der Macht der Republikaner dürfe man sich keinen übertriebenen Ansichten hingeben, besonders da es ihnen an Klugen und tapferen Führern fehle. Den gegenwärtigen Ministern sänge man schon zum Theil kein Loblied wegen ihrer Befähigung; aber es werde gewiß Niemand einfallen, Castelar, Drense oder Figueras an ihre Stelle zu setzen, und nur die Milde der Regierung lasse an einzelnen Orten auf Augenblicke Revolten aufkommen. Wahrscheinlich dürften sich die Vorgänge in Cadix anderweitig wiederholen, aber zu einer allgemeinen Bewegung fehle es den Insurgenten an Organisation zur Einleitung, an Muth zur Durchführung, und an Klugheit zur praktischen Verwerthung. Am Schluß spricht der Korrespondent die Erwartung aus, es werde auf die Ereignisse in Cadix eine kleine Ruhepause in Madrid eintreten, verheißt aber auch andererseits die allgemeine Meinung des Volkes nicht, daß die Ruhe nicht bis zur Eröffnung der Cortes dauern werde. Die Meinungsverschiedenheiten im Kabinet hält er selbst für die größte Gefahr. Besonders der Finanzminister sei in arger Klemme, indem in den Kassen große Ebbe herrsche, die Anleihe nur langsame Fortschritte mache, dagegen die Bedürfnisse der Staatsverwaltung sehr groß seien. Die ganze Lage deute auf bevorstehende Anarchie und eine Diktatur als Gegenmittel, die aller Wahrscheinlichkeit nach nur in Prim's Hand fallen werde.

Madrid, 13. Dez. (Züdp. Belge.) In den Zeitungen ist viel die Rede von den Umtrieben der Geistlichkeit in Madrid, welche beträchtliche Summen anspricht, um Unruhen herbeizuführen. Gestern Abend hat die Miliz abermals zu den Waffen gegriffen, weil sich die glücklicher Weise grundlose Beforgnis einer Erhebung der von der Stadt angestellten Arbeiter verbreitete. Unter dem Vorh. des Marquis von Viluma, eines bekannten Absolutisten, hat sich ein großer katholischer Verein gebildet, dessen angeblicher Zweck die Aufrechthaltung der katholischen Einheit ist. Der Verein hat hier seinen Sitz, mit Zweigvereinen in allen Städten Spaniens. Der wirkliche Zweck des Vereins, dem sämtliche Bischöfe und andere Würdenträger des Klerus bei-

getreten sind, ist offenbar kein anderer, als dem Präntendenten Don Carlos den Weg zu bereiten. Angesichts dieser Umtriebe ist die Haltung der Republikaner schwer begreiflich. Gestern hat man hier auf dem Bahnhof mehrere Kisten mit Flinten und Revolvern weggenommen, die als Chokolade und Spielwaaren bezeichnet nach Andalusien bestimmt waren. Die republikanischen Zeitungen „Distaffion“ und „Igualdad“ sind wegen der Artikel, worin sie für die Empörung in Cadix Partei genommen, vor Gericht gestellt worden.

Madrid, 16. Dez. Die Gerüchte über eine Krisis im Ministerium sind ohne Begründung. — In Cadix ist der normale Stand der Dinge wieder hergestellt. Die Familien, welche während des Waffenstillstandes die Stadt verlassen haben, sind wieder zurückgekehrt. — Posada Herrera ist nach Rom abgereist.

Madrid, 16. Dez. Die „Madrid. Ztg.“ veröffentlicht ein Telegramm von Burgos vom 15. d. M., welches meldet, daß eine Karlistische Bande, die sich in Miranda gebildet hatte, nach dem Dorf Rio Posa gegangen ist, wo sie Lebensmittel forderte. Zwei Leute dieser Bande sind verhaftet worden, die sechs anderen haben sich geflüchtet. Einer der Bandenführer ist ein ehemaliger Galeerensträfling.

Der spanische Konsul in Gibraltar meldet, daß mehrere der bei der Empörung von Cadix am meisten kompromittirten Individuen sich nach Gibraltar geflüchtet haben. Man versichert, die englischen Behörden würden sie dort verweilen lassen, bis das erste Paketboot vorbeikommen würde.

Madrid, 17. Dez. In Medina-Sidonia unsern Cadix, wo die Ruhe gestört worden ist, hat man den Carlistischen Oberst Valle Miramon verhaftet, bei welchem sich republikanische Proklamationen vorfinden.

Portugal.

Lissabon, 16. Dez. Es geht das Gerücht, es sei eine Ministerkrisis ausgebrochen. Der Finanzminister hätte seine Demission gegeben wegen der Anleihe.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. Dez. Die „Berling. Ztg.“ schreibt offiziell: Das Kopenhagener Telegramm, wonach der König von Dänemark und der Prinz von Wales dem König von Griechenland Nachgiebigkeit angerathen hätten, sei gänzlich unwahr.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 16. Dez. Der „Russ. Jwval.“ fährt in einer Darstellung, betreffend die Sachlage in Central-Asien, aus, daß der russische Politik jedwede Eroberungsziele fremd seien, und hegt die Hoffnung, daß der mit dem Emir von Buchara jüngst abgeschlossene Friedensvertrag noch eine weitere Stärkung erfahren möge.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 11. Dez. Die hiesigen Blätter melden, daß der Kommandant in Stockholm, Hr. F. A. v. Troil, seinen Abschied bekommen hat, und Dagens Nyheter bringt die Verabschiedung mit den vor kurzem stattgefundenen Strafgesetzen in Verbindung. Hr. v. Troil soll sich nämlich am 28. Nov. geweigert haben, auf Verlangen des Oberstatthalters Truppen zur Aufrechthaltung der Ordnung zur Disposition zu stellen, und als er die bestimmtesten Befehle hierzu erhielt, soll er geantwortet haben, daß er dann seinen Abschied verlange.

Griechenland.

Athen, 16. Dez. In Betreff der neuerdings von der Türkei gethanen Schritte, bemerkt der Korrespondent der „Times“ in Athen, trotz die Angriffspartei in Athen auf russischen Einfluß und baue darauf, daß einerseits ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen von Seiten der Türkei unmöglich sei, und andererseits Russlands Interesse verlange, daß die Agitation im Orient im Gang bleibe.

Athen, 10. Dez. Die Athener Blätter zufolge verlangt der Finanzminister einen außerordentlichen Kredit von 6 Millionen Drachmen, der dazu bestimmt sein soll, für die Bedürfnisse der geschädigten Kreter und für verschiedene nicht näher erklärte Maßregeln verwendet zu werden. Der Minister rechnet auf den Patriotismus der Vertreter des Landes. — Gestern sind 350 Weiber und Kinder von Kretern im Piräus unter der Aufsicht einer zahlreichen Eskorte von Gendarmen und Polizei eingeschifft worden.

Großbritannien.

London, 16. Dez. Eine Deputation, meist aus Parlamentsmitgliedern (u. A. Hr. Mundella und Obrist Acton) bestehend, hatte eine Audienz bei dem Earl of Clarendon. Gegenstand derselben war der österreichische Handelsvertrag.

Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung mit Beginn der nächsten Session im Februar die Habeas-Corpus-Akte in Irland wieder in Kraft treten zu lassen. Schon seit mehreren Monaten sind alle Personen, welche sich unter der Suspensionsakte in Haft befanden, auf freien Fuß gesetzt worden, und ganz Irland, mit Ausnahme von Cork, dem Zentralpunkt der jenseitigen Bewegung, befindet sich im Zustand größter Ruhe.

Von dem Tagebuch der Königin erscheint schon wieder eine neue Ausgabe; eine Prachttausgabe mit Goldschnitt und zahlreichen chromolithographischen Stahlstichen verzieren, welche letzteren Originalzeichnungen von der Hand der Königin zu Grunde liegen. — In Youghal herrscht große Aufregung; auf einem in der Nähe befindlichen Wege hat sich der Boden 10 Fuß breit gespalten, und am mehreren Stellen machten sich bedeutende Centungen des Bodens bemerklich.

London, 17. Dez. In der irischen Grafschaft Galway haben agrarische Erzeße stattgefunden.

London, 17. Dez. Im Westen Irlands haben einige Landaufrüher von Bedeutung stattgefunden; sie sind jedoch durch die öffentliche Macht niedergeschlagen worden.

Amerika.

Washington, 16. Dez. Die Kammer der Repräsentanten hat gestern die vom Senat votirte Bill angenommen, welche die Reorganisation der Miliz in den Staaten des Südens, die im Kongress vertreten sind, gestattet.

Lissabon, 16. Dez. Das am 24. Novbr. von Rio de Janeiro abgegangene Paketboot ist so eben angelangt. Keine wichtige Nachricht vom Kriegsschauplatz. Marschall Gaxias war bereit, Biletta anzugreifen, sobald Argollo den Fluß oberhalb dieses Platzes passirt hätte. Der amerikanische Gesandte Mahon ging mit einigen Kanonenbooten den Paraguay hinauf, um von Lopez Genehmigung für die Waghburd zugefügten Beleidigungen zu verlangen.

Säez, der Präsident von San Domingo, soll Mr. Seward angeboten haben, auf dessen eigene Bedingungen hin, die Bucht von Samana auf 99 Jahre an die Ver. Staaten verpachten zu wollen. Er soll auch angegeben haben, daß in einer alten Kirche in San Domingo die Asche des Columbus in einem eisernen Sarge aufbewahrt werde, sein Herz befinde sich jedoch in Habanah. Säez will, wenn jener Handel zu Stande kommt, gestatten, daß jener Sarg nach Washington gebracht werde. Auf Cuba ist, in Folge der bevorstehenden Abschaffung der Sklaverei, das Menschenfleisch schon bedeutend im Preise gefallen. Zwölf der besten Feldarbeiter, die vor kaum 3 Monaten noch je 1200 Doll. werth waren, wurden zu je 900 Doll. „losgeschlagen“.

Baden.

Aus dem Kreis Baden, 18. Dez. Unser früheres Prognostikon, daß die Weinernte im Ganzen eine recht gesegnete werde, hat sich in seinem vollen Umfang bewahrheitet. Insonderheit ist es der Amtsbezirk Bühl, in welchem für die diesjährigen Weine die höchsten Preise erzielt wurden. Die Weinorte Baruthal und Gallenbach haben fast ihren ganzen Vorrath von 24 fl. bis 30 fl., theilweise auch bis 36 fl. per Dhm verkauft. Umweg hat ebenfalls geräumt zu 27 fl. bis 33 fl. per Dhm. Steinbach hat weit über die Hälfte, wohl 2/3 seines Ertrags zu 20 fl., 22 fl. bis 25 fl. verkauft. Neuwier hatte einen nicht unbedeutenden Absatz und verkaufte weißen Wein zu 22 fl. bis 28 fl., — Affenthafer zu 49 fl. bis 54 fl. und 55 fl.

Die am 9. ds. Mts. abgehaltene Weinversteigerung im Schloß zu Neuwier war stark besucht und führte, wie wir hören, ein sehr befriedigendes Ergebniß herbei. Die feineren Sorten wurden weit über den Anschlag bezahlt: so Affenthafer Rothwein bis zu 57 fl., Rauterwein (feinste Qualität) zu 60 fl. bis 67 fl., Rauterwein prima bis 50 fl., Edelweine zu 40 fl. bis 46 fl., Bergweine zu 30 fl. bis 33 fl. Geringere Sorten wurden zu 22 bis 26 fl. dem Vernehmen nach abgegeben.

Dönnenburg, 17. Dez. (Mannh. Z.) Bei der heute dahier durch den großen Ausschuß vorgenommenen Wahl des Bürgermeisters für die hiesige Stadt wurde Hr. Schabbe, welcher diese Stelle seither schon nahezu 9 Jahre lang bekleidet hatte, mit Stimmeneinhelligkeit wieder gewählt. Die Diensthätigkeit wäre zwar erst im Frühjahr des nächsten Jahres zu Ende gewesen; allein in Folge von Meinungsverschiedenheiten über den Schulbau zwischen einem Theil der hiesigen Bürgerchaft und dem Gemeinderath hatte dieser im Spätjahr d. J. abgedankt, so daß eine Neuwahl desselben einschließlich des Bürgermeisters nöthig wurde. Da jene Differenzen nunmehr beseitigt zu sein scheinen, wird Hr. Schabbe, wie auch bereits die meisten wieder gewählten Gemeinderäthe früher schon gethan haben, die Wiederwahl annehmen.

Freiburg, 17. Dez. (Oberb. Kur.) Der große Bürgerausschuß hat heute alle Vorlagen des Gemeinderaths einstimmig angenommen. Zum Bau des neuen Spitals hat die Stadt nur einen mäßigen Beitrag zu entrichten.

Vom Schwarzwald, 15. Dez. (Konst. Ztg.) Auf den Fortgang der Bauten an der Schwarzwaldbahn hat die eingetretene Winterzeit keinen störenden Einfluß. Die Sprengarbeiten in den angebrochenen Tunneln werden ungehindert bei Tag und Nacht fortgesetzt. Obwohl für den Beschauer an Ort und Stelle noch nicht viel zu sehen ist, weil die Bauleute hier ihr Wesen hauptsächlich unter der Erdoberfläche treiben, so wird dem Sachverständigen doch nicht entgehen, daß seit dem Beginn des Baues gegen Ende des vorigen Jahres schon ein tüchtiges Stück Arbeit vollzogen ist. Man hat beinahe mit denjenigen Bauwerken, welche die großen Tunnel, eine fünf- bis sechsjährige Baueit erfordern, auf der Abtheilung zwischen Hornberg und St. Georgen zuerst begonnen.

Vermischte Nachrichten.

München, 16. Dez. Der „Volkshof“ meldet aus Kronach, Chorinsky wäre gestern aus der Festung entstrichen, in die hochgehende Nebelhaftigkeit und bei Klaps als Leiche herausgezogen worden. (Bestätigung nöthig.)

Aus München schreibt man der „Augsb. Abendztg.“: Dem Intendanten des königl. Hoftheaters, Baron v. Persall, wurde in jüngster Zeit von einem Unbekannten für das gesammte Chorpersonal des Hoftheaters in Anerkennung der musikalischen Verdienste dieser Korporation ein Geschenk von 500 fl. übergeben.

Melle, 11. Dez. (D. Volks-Ztg.) Die älteste und stärkste Eiche, der schönste Baum im Königreich Hannover, die 100jährige Winterliche auf Lohbeur's Hof in Weter, ist durch den Orkan am 7. d. M. umgestürzt worden. Am Boden hielt der gewaltige Stamm vierzig hannoversche Fuß im Umfang und breitete in einer Höhe von 20 Fuß rundum seine Ästchen aus, welche et beinahe alle bis dahin behalten hatte; ein stücker war ihm von dem furchtbaren Sturm 1800 genommen. Die ganze Holzmasse, welche jetzt niedergedrückt in mehr als tausend Stücken am Boden liegt, beträgt mindestens dreißig einpännige Fuder. Das Holz selbst ist durchgängig noch brauchbar; noch im letzten Herbst trug der Baum vollständig ausgewachsene Eichen. Unter seinen mächtigen laubreichen Ästen versammelten sich im Mittelalter die freien dieses Amtsbezirks, die sog. Weter-freien, um ihre Rechte zu wahren und Streitigkeiten unter ihren Angehörigen zu schlichten.

Florenz, 14. Dez. Unser Munizipalrath hat beschlossen, daß die Reste Rossini's in der Kirche von Santa Croce im Pantheon Jullens beigesetzt werden sollen.

London, 16. Dez. Das Komitee für die nothleidenden Verwenner protestirt gegen die Retirung der neuen spanischen Anleihe vor Regulirung der älteren spanischen Schuld.

Karlsruhe, 11. Dez. (Großh. Verwaltungs-Gerichtshof.) In der heutigen öffentlichen Sitzung wurden vier Rekursfälle erledigt. 1) In der Kinzig zu Willstett ist bei der Mühle der Gebrüder Bertinet ein Wehr eingelegt, mittelst dessen das Wasser in den Mühlkanal abgeleitet wird. Wenige Schritte weiter oben befindet sich auf dem linken Ufer ein Abflugsgraben, der Sandgraben genannt, durch welchen bei hohem Wasserstand mittelst eines Ueberlaufwehrs ein Theil des Kinzigwassers abgeleitet und erst weiter unterhalb der Mühle wieder in die Kinzig zurückgeführt wird. Nach dem Gutachten der technischen Behörden dient der Sandgraben der Mühle als Verlauf zum Schutz gegen Beschädigung durch Hochwasser, welches durch den Einbau des Wehrs in die Kinzig an dem natürlichen Abfluß durch das Bett der letztern eingemittelt wird. Derselbe ist daher als ein Zubehör des Wasserbaues der Mühle zu betrachten, wie denn auch die jetzigen Besitzer bei dem Ankauf der Mühle vom Großh. Domänenrath im Jahr 1845 die Verpflichtung zum Bau und zur Unterhaltung nicht nur des Wehrbaues, sowie der Kinzigufer und Abflugsleitung, sondern auch insbesondere des sog. Abflugsgrabens ausdrücklich übernommen haben.

In demselben v. J. zerstörte das Hochwasser den Damm auf der einen Seite des Ueberlaufwehrs am Sandgraben, sodann auch das Ueberlaufwehr selbst und die dort befindliche Abflugsleitung und richtete große Verwüstungen an dem anstehenden Gelände und mehreren benachbarten Hofrathen an. Der dadurch herbeigeführte Zustand war im höchsten Grad gefährlich, da beim abermaligen Eintritt des Hochwassers sechs Wohnungen und viele Gärten und Felder der Zerstörung preisgegeben waren. Bei der Dringlichkeit der Sache ordnete das Bezirksamt Kork unter Hinweisung auf den § 30 d. Pol.-Str.-Ges. die sofortige Herstellung des beschädigten Abflugsgrabens und die vorläufige Zahlung der Kosten durch die Gemeinde Willstett an, indem es sich vorbehalten, durch späteres Erkenntniß denjenigen zu bezeichnen, der die Kosten zu ersetzen habe. Durch die Herstellungarbeiten, soweit diese nicht von den Mühlebesitzern, Gebr. Bertinet, selbst besorgt wurden, entstand ein Kostenaufwand von 191 fl., zu dessen Ertrag das Bezirksamt Kork durch das vorbezeichnete Erkenntniß die Gebr. Bertinet für schuldig erklärte, indem es besonders auf den angeführten Kaufvertrag Bezug nahm. Hiergegen rekurrierten die Letztern. In erster Linie wurde die Zuständigkeit der Polizeibehörde und der Verwaltungsgerichte bestritten, da es sich hier um die Erfüllung einer aus dem Kaufvertrag entspringenden, also privatrechtlichen Verbindlichkeit handle. Sodann wird auszuführen gesucht, daß die Großh. Finanzbauverwaltung einerseits und die Gemeinde Willstett andererseits, als bei der fraglichen Herstellung ebenfalls theilhaftig, wenigstens zur Leistung eines Beitrags zu den Kosten derselben verpflichtet seien.

Der Großh. Verwaltungs-Gerichtshof bestätigte jedoch das Erkenntniß des Bezirksamts. Die Zuständigkeit des Bezirksamts Kork in erster Instanz und des Verwaltungs-Gerichtshofes in zweiter Instanz wurde als durch den § 30 Pol.-Str.-G. und durch § 5 und 15 des Verwaltungs-Gesetzes in Verbindung mit den §§ 117 und 118 der Verfassungsvorordnung vom 12. Juli 1864 festgestellt betrachtet. An dem Vorhandensein eines ordnungswidrigen Zustandes und an der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit durch denselben, somit an der Befugniß der Polizeibehörde, die Beseitigung desselben anzuordnen, konnte hier nicht gezweifelt werden. Die allein bestirrende Frage, wer die Kosten zu tragen habe, wurde dahin beantwortet, daß dies nur der Eigentümer, bezw. Derjenige sein könne, zu dessen Vortheil die fragliche Einrichtung bestrebt und der für den durch eine mangelhafte Instandhaltung entstehenden Schaden zivilrechtlich und strafrechtlich haftbar sei. L.R.Z. 1388, §§ 130, 131 Pol.-Str.-G.

Zwischen der Gemeinde Fridingen und dem Nebenort Brudfelden bestand ein Streit über die Pflicht zur Ernährung des im Jahr 1814 in dem zu Fridingen gehörigen Ort Golpenweiler gebornen, später meist in Brudfelden wohnhaften Blödsinnigen J. B. Wieland, des unehelichen Sohnes eines heimathlosen Weibsperson. Brudfelden berief sich auf § 77 Abs. 5 B.R.G., wornach ein Heimathloses der Gemeinde zuzurechnen ist, in welcher er geboren wurde, Fridingen dagegen auf den Abs. 2 und 4 ebenda, wornach die Reihe vor dem Geburtsort an der Gemeinde ist, in welcher sich der Heimathlose fünf Jahre lang, eventuell drei Monate zuletzt aufgehalten hat. Aus diesem Grund entschied auch der Bezirksrath Heberlingen den Streit über die Ernährungsspflicht zum Nachtheil von Brudfelden. Der Gerichtshof bestätigte dieses Erkenntniß. Er ging dabei davon aus, daß über das Heimathrecht des J. B. Wieland, über welches zuerst zu entscheiden wäre, ehe über die Unterstützungspflicht erkannt werden konnte, bereits durch rechtskräftig gewordenen Erkenntniß des ehemaligen Bezirksamts Heiligenberg vom Jahr 1840, wodurch derselbe als Angehöriger des Nebenortes Brudfelden erklärt worden war, entschieden sei. Die Einwendung, daß es an einer Bescheinigung über die Zustellung dieses Erkenntnisses fehle, erklärte der Gerichtshof für unbegründet, da für die geschickte Eröffnung nicht nur die Vermuthung der Legalität, sondern auch der Umstand spreche, daß der Ort Brudfelden seiner Unterstüzung des Wieland stets bestritten hat.

Eine in etwas gemindertem Grad arbeitsfähige Witwe von Bernau-Unterlehen klagte gegen die Gemeinde auf Leistung einer jährlichen Unterstüzung von 50 fl. Der Bezirksrath erkannte auf die Hälfte. Der Gerichtshof verwies den Rekurs der Klägerin, weil sie ihre Bedürftigkeit nicht näher nachzuweisen vermocht hatte.

Der letzte Fall betraf den Antritt des angebornen Bürgerrechts und wurde zu Gunsten des in früheren Jahren wohl etwas leichtsinnigen, in den letzten Jahren aber ganz vorzüglich prädirten Bewerbers, welcher vom Gemeinderath und Bezirksrath als offensichtlich schlechter Haushalter zurückgewiesen worden war, entschieden.

Als Anwälte sind aufgetreten die H. Strauß, Kufel, Krämer, Wolff. In der ersten Sache hatte der durch Krankheit am Erscheinen verhinderte Vertreter des Staatsinteresses, Dr. Ministerialrath Turban, eine schriftliche Erklärung eingereicht, welche verlesen wurde. In den übrigen Fällen wirkte ein Vertreter des öffentlichen Interesses nicht mit.

Karlsruhe, 15. Dez. (Großh. Verwaltungs-Gerichtshof.) In der heutigen öffentlichen Sitzung kamen fünf Fälle zur Verhandlung. In dem ersten Fall kam ein merkwürdiges Verhält-

niß zur Sprache, welches in der Gemeinde Neusatz stattfindet. Sieben Bürger dieser Gemeinde wohnen nämlich in Häusern, welche nur wenige Schritte von der Grenze der Neusatz-Gemarkung entfernt, auf der anstehenden Gemarkung der Gemeinde Bühlertal liegen. Die betreffenden Bürger wurden bisher von der Gemeinde Bühlertal als Ausmärker behandelt und von der Gemeindeverwaltung Neusatz gerade so angesehen, wie wenn sie innerhalb der Gemeinde ihren Wohnsitz hätten. Sie übten daher nicht nur ihre politischen Rechte in der Gemeinde Neusatz aus und erfüllten dort ihre persönlichen Bürgerpflichten, sondern sie befanden sich auch insbesondere von jeher im Bezug der Bürgeremühungen dafelbst. Auch ihre Häuser waren mit den fortlaufenden Hausnummern von Neusatz bezeichnet und in das Brandkataster von Neusatz aufgenommen. Am 16. Mai d. J. faßte nun der Gemeinderath und Bürgerausschuß von Neusatz den Beschluß, die betreffenden Bürger, da sie außerhalb der Gemarkung ihren Wohnsitz haben, als Ortsabwesende nach § 54 B.R.G. zu behandeln, so daß sie von persönlichen Lasten befreit, dagegen zur Zahlung der Bürgerrechts-Refognition von 2 fl. verpflichtet seien und ihre Rechte der Stimmgebung bei Gemeindeversammlungen, der Wahlfähigkeit zu Gemeindeämtern und der Theilnahme am Bürgergenuß als ruhend zu betrachten seien. Gegen die in Folge dieses Beschlusses wider sie verhängte Entziehung des Bürgergenusses beschwerten sich Josef Dietrich und 4 Genossen, und der Bezirksrath Bühlertal erkannte „in Betracht der hier vorliegenden besondern Verhältnisse“ zu ihren Gunsten. Der Großh. Verwaltungs-Gerichtshof bestätigte dieses Erkenntniß, weil einmal nach der in der Gemeinde hergebrachten Übung zur Zeit des Normaltages die betreffenden Bürger genußberechtigt waren und es dabei nach § 104 G.O. fortan sein Verbleiben behalten muß, solange nicht auf dem dort bezeichneten Weg eine Aenderung beschlossen wird, so dann weil, wenn man auch den § 54 B.R.G. hier für anwendbar hielte, der Gemeinderath, von dem in § 55 das ihm eingeräumte Befugniß Gebrauch machend, den Klägern seither den Bürgergenuß zufließen ließ und davon nicht beliebig wieder abgehen kann.

Auch der zweite Fall gehörte in das Gebiet des Bürgergenusses. In der Gemeinde Dringen wurden im Jahr 1821 die Almendfelder der Gemeinde frisch vermessen und durch das Loos vertheilt. Dabei erhielten die beiden Bürger Jos. Heim und Martin von Briel je eine Reuthe Feldes im Gewann Dreitzel und eine Reuthe im Gewann Wachenhausen. Einige Jahre darauf schlossen diese beiden, deren Almendfelder nebeneinander lagen, unter sich einen Tausch ab, demzufolge Heim die zwei Reuthen im Dreitzel und von Briel jene im Wachenhausen benahmte. Auf Ableben von Heim und Briel rückten der geschicklichen Reihenfolge nach in das Loos des Erstern Fidel Knobelspizh und in das Loos des Letztern Ferd. Stemer ein. Dieser nahm nun die Almendstücke in Anspruch, die seinem Vorgänger ursprünglich zugetheilt waren, und der Gemeinderath wies ihn auch in dieselben ein, ohne den statthabenden Tausch zu berücksichtigen. Dagegen erhob Fid. Knobelspizh Beschwerde und verlangte, in dem Besitz derjenigen Almendstücke belassen zu werden, in deren Genuß sein Vorgänger sich befand. Der Bezirksrath St. Gallen verworf jedoch diese Beschwerde als unbegründet, und dieses Erkenntniß wurde von dem Großh. Verwaltungs-Gerichtshof bestätigt, da die Thatsache der oben angegebenen ursprünglichen Almendzuteilung durch die Angabe der Gemeindebehörde und die übereinstimmenden Aussagen der vernommenen Zeugen als erwiesen anzusehen war, und da die früheren Besitzer der fraglichen Almendstücke nach § 108 G.O. nicht befugt waren, einen Tausch derselben mit rechtlicher Wirkung gegen die Gemeinde und die künftigen Genußberechtigten vorzunehmen.

Die drei übrigen Fälle betrafen den Antritt des angebornen Bürgerrechts und die Aufnahme in das Ortsbürgerrecht einer fremden Gemeinde und wurden sämmtlich zu Gunsten der Bewerber entschieden. Als Anwälte sind heute aufgetreten die H. Etlinger und Krämer von hier und Jungmann von Baden. Ein Vertreter des Staatsinteresses war nicht anwesend.

Marktpreise.

Ergebniß des am 12. und 15. Dez. 1868 zu Billingen abgehaltenen Getreidemarktes. Tabelle mit Spalten für Getreide, Verkauf, Preise, Aufschlag, Abschlag.

Frankfurt, 18. Dez. — Uhr — Min. Nachm. Dext. Kreditaktien 232 1/4, Staatsbahn-Aktien 296 1/4, National 52 1/4, Sienereifre 51, 1868er Loose 76, Dexterr. Palma 98 1/4, 4rtog. bad. Loose —, Amerikaner 78 1/4, Gold —.

Neu-York, 16. Dez. (New. J.) Die Baumwolle-Einfuhr betrug in den ersten vier Tagen der laufenden Woche 45,000 Ballen. Die Ausfuhr betrug in demselben Zeitraum nach Großbritannien 17,000, nach Frankreich 5000 und nach andern Häfen des Kontinents 5000 Ballen.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Tabelle mit Spalten für Datum, Barometer, Temperatur, Wind, Himmel, Witterung.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 20. Dez. 4. Quartal. 140. Abonnementsvorstellung. Colberg, historisches Schauspiel in 5 Akten, von Paul Heyse. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Urtheile der Presse über die Deutsche Roman-Zeitung. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Thaler. Es ist also ein ganzer Leischap, den der Abonnent beim Halten der „Roman-Zeitung“ erwirbt, ein nicht so leicht verstiegender Schatz für ganze Familien in langen Abenden und für alle Stimmungen. Der Werth derselben steigt noch dadurch, daß sämmtliche Romane nur Originale sind. (Magd. B.)

3.a.482. Nr. 10,729. Karlsruhe.
Dienstverlegung.
 Die Stelle eines Amtsgerichtsdieners und Gefangenwärters bei Groß. Amtsgerichte Neckarbischofsheim mit einem Dienstverdienst von jährlich 500 fl. ist erledigt.
 Bewerbungen um dieselbe sind innerhalb 14 Tagen bei Groß. Justizministerium einzureichen.
 Karlsruhe, den 10. Dezember 1868.
 Justizministerium.
 Ob. Dir. d. r. v. Buol.

3.a.246.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung
 in **Karlsruhe.**
 Großes Lager der neuesten Literatur. Besorgung aller in- und ausländischen Zeitschriften. Schnellste Effektivierung aller Bestellungen.

3.a.400. Karlsruhe.
Die Legalisation der Urkunden und Pässe
 bei hohem Ministerium und Gesandtschaften dahier besorgt — nach erhaltenem Auftrag — schnellstens das
Commissions-Bureau
 von **J. Scharpf** in Karlsruhe.

In 11 Monaten die 3te Auflage.
3.a.464. Bei **Hermann Grünig** in **Hamburg** ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Robert Waldmüller's Uebersetzung von **Enoch Arden** (Autorisirte Ausgabe). In eleg. Ausstattung cart. m. Goldb. 12 Sgr. Gegen Franco-Einsendung des Betrages im Postmarken direkte Franco-Einsendung von Hamburg.

3.a.373. Forzheim.
Vortheilhaftes Kauf-Angebot.
 Wegen vorgerückten Alters wird ein sehr rentables Geschäft mit einem Waarenvorrath von 20,000 fl. unter sehr günstigen Kaufbedingungen an einen Jüngling oder Kaufmann durch den Unterzeichneten dem Verkaufe ausgesetzt.
 Desfallsige frankirte Offerte nimmt entgegen
Joseph Griebel,
 Kommissionsär in Forzheim.

Zs.24. Karlsruhe.
F. MAYER & COMP.,
 Grossh. Hoflieferanten,
23 Karl-Friedrichs-Strasse,
 empfehlen ihr in allen Branchen frisch assortirtes Lager von:
 Orfévrie Christofle,
 Porzellan- und Glaswaaren,
 Waschtischgarnituren,
 Vasen, Blumentöpfen,
 Punscherrinen,
 Bierservicen,
 Pendulen, Wanduhren,
 Moderateurlampen,
 Erdöllampen,
 Kron-, Arm- und Wandleuchtern,
 Britannia-Metallwaaren,
 Thee- und Kaffeemaschinen,
 Lackirten Blechwaaren,
 Bronze- und Eisensswaren,
 Englischen Reisdecken,
 Feinen Holz- und Lederwaaren,
 Reise-Necessaires und Taschen,
 Thee, Cölnischem Wasser,
 Theaterperspectiven,
 Stöcken und Reitpeitschen,
 Kunst-, Luxus- und Fantasiegegenständen,
 Neuigkeiten aller Art für Geschenke.
 Bestellungen auf Versilberungen und Vergoldungen aller Metalle, Service mit Wappen, Monogrammen, sowie auf alle in unser Fach einschlagende Artikel werden rasch und billigst besorgt.

3.a.295. Kaiserslautern.
Wiener Bier.
 Die Brauerei von **Carl Gelbert** in Kaiserslautern versendet von jetzt an regelmäßig feines Bier nach **Wiener Art** gebraut und erdichtet sich besond. Probestellungen an Gastwirthschaften, Restaurationen und Cafés zu effectuiren und damit in regelmäßigen Verkehr zu treten. Für die Güte wird sichergestellt garantiert.
 Der Eigenthümer
Carl Gelbert
 im „Reinkreis“ in Kaiserslautern.

Empfehlenswerthes Weihnachts-Geschenk.
3.a.282. Bei uns ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Badische Sagenbilder
 in **Vied und Reim**
 von **Eduard Brauer.**
 Zweite, vermehrte Auflage.
 Preis broch. in Umschlag 1 fl. 24 kr., fein gebunden 1 fl. 54 kr.
 Zu den früheren Dichtungen ist eine Reihe neuer hinzugekommen, als: Der Burggeist von Hohensträben; Altkönig; Die wilde Jagd im Schwarzwald; Ritter Eberminger von Staufenberg und die Melusine; Die Wähe vom Hündlein zu Bretten; Hebel's Heimfahrt; Der Jäger aus Kurpfalz; Werberger Schnurren; Der Untergang der Bettenburg (bei Wertheim) u. s. w.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

Vorzügliche Jugendschriften.
3.a.272. In allen Buchhandlungen sind zu haben, in Karlsruhe in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung:**
Anderen's sämtliche Märchen. Prachtausgabe mit 125 Holzschnitten. 9. Auflage. Eleg. gebunden 4 fl. 3 kr.
Anderen's ausgewählte Märchen für die Jugend. Mit zahlreichen Holzschnitten. 13. Auflage. Eleg. cartonnirt 1 fl. 48 kr.
Sigmund Müstig, der Bremer Steuermann. Ein neuer Robinson, nach Marryat. Mit vielen Illustrationen. 11. Auflage. Cart. 1 fl. 27 kr.
Columbus. Die Entdeckung Amerika's für die deutsche Jugend, erzählt von G. Goebring. Mit 11 Stahlst. 3. Auflage. Cart. 2 fl. 15 kr.
Das Leben und Wirken Friedrich's des Großen, für die reifere Jugend geschildert von Carl Weidinger. 3. Aufl. Mit 12 Stahlst. Cartonnirt 1 fl. 48 kr.
Andreas Hofer und seine Kampfgenossen, oder die Geschichte Tirols im Jahr 1809. Von Carl Weidinger. 3. Aufl. Mit Stahlst. Cart. 1 fl. 48 kr.
Der heilige Christ. Das rechte Weihnachtsbuch für gute Kinder. Mit colorirten Bildern. 3. Auflage. Cartonnirt 54 kr.
Die Lebensbedürfnisse des Menschen, ihre Erzeugung und ihre Bereitung. Belehrungen eines Großvaters für die wissbegierige Jugend. Mit 63 Holzschnitten und 6 colorirten Bildern. Cartonnirt 1 fl. 48 kr.
Die Götter und Helden des klassischen Alterthums. Populäre Mythologie der Griechen und Römer. Von H. W. Stoll. 3. Auflage. Zwei Bände mit 42 Abbildungen. Eleg. gebunden 3 fl. 36 kr.
 (Anerkannt das beste Buch über diesen Gegenstand.)
Die Sagen des klassischen Alterthums. Erzählungen aus der alten Welt v. H. W. Stoll. 2 Bde. 2. Aufl. Mit 90 Abbild. Eleg. geb. 5 fl. 24 kr.

Geschichte der Griechen und Römer in Biographien. Von H. W. Stoll. 2 Bände.
 I. Die Helden Griechenlands im Krieg und Frieden. Geschichte der Griechen in biographischer Form. Mit 1 Stahlst. 8. Eleg. geb. 2 fl. 54 kr.
 II. Die Helden Roms im Krieg und Frieden. Geschichte der Römer in biographischer Form. Mit 1 Stahlst. 8. Eleg. geb. 3 fl. 18 kr.
Deutschlands Schlachtfelder oder Geschichte sämtlicher großen Kämpfe der Deutschen. Von G. Goebring. 3. Auflage. Mit vielen Holzschnitten und Stahlst. 8. Cartonnirt 2 fl. 15 kr.
Choix de contes pour la jeunesse par H. C. Andersen. Traduits par Ch. BRANDON. 2ième édition. Avec beaucoup d'illustrations. 2 fl. 15 kr.
Le livre des petits enfants. Nouvel alphabet, contenant des alphabets variés, des leçons graduées jusqu'à la lecture courante, un recueil de notions usuelles, des contes moraux, historiettes, fables, poésies &c. Par Ch. BRANDON. Avec beaucoup d'illustrations. 2ième édition. Cartonn. 1 fl. 21 kr.
Sigismund Rustig ou le naufrage du pacifique. Nouveau Robinson par le Capitaine MARRYAT. 2ième édition. Avec 94 gravures. Cart. 2 fl. 15 kr.
Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.

Für Schul- u. Familien-Bibliotheken, sowie zu Geschenken für die Jugend!
3.a.273.
Professor H. W. Stoll
Geschichte der Griechen Geschichte der Römer
 bis zur Unterwerfung unter Rom. bis zum Untergange der Republik.
 2 Bde. Oktav. Geh. 4 fl. 30 kr. In 2 eleg. Einbänden 5 fl. 24 kr. 2 Bde. Oktav. Geh. 4 fl. 30 kr. In 2 eleg. Einbänden 5 fl. 24 kr.
 Vorstehende neue Werke des durch seine Schriften ausgezeichneten und berühmten Gelehrten eignen sich ganz besonders zu Weihnachtsgeschenken und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Karlsruhe durch die **G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**
 Verlagshandlung von **Carl Kumpfer** in Hannover.

3.a.726.
Aufrechtstehende Dampfmaschinen
 Die einzigen mit isolirtem Sockel (brevetés s. g. d. g.)
HERMANN-LACHAPPELLE ET CH. GLOVER
 Mechaniker und Maschinenbauer,
 Paris, 144, Faubourg Poissonnière, Paris.
 Tragbar, feststehend und lokomobil; von 1-20 Pferdekraft. Gächte Preise auf allen Ausstellungen, sowie auf der Weltausstellung von 1867. Billiger als alle anderen Systeme. Keine Ausstellungslosten; keine besondere Feuerstätten. Der Platz eines gewöhnlichen Ofens ist hinreichend für die geringen Feuerstätten. Sie werden aufgestellt geliefert, brennen alle Art Brennmaterial und nutzen die ganze Wärme aus; können von Jedermann leicht und unterhalten werden. Sind mit einem Vorwärmer für das Heizwasser, mit einem Regulator und, über zwei Ventile hinaus, mit veränderlichem Dampfdruck versehen. Die Regelmäßigkeit ihres Ganges macht sie für alle industriellen und agronomischen Unternehmungen anwendbar.
 Unbedingte Sicherheit — Bedeutende Ersparnis — Garantie.
 Detaillirte Prospektus in deutscher Sprache franco.

3.a.489. Karlsruhe.
Salon Algoton
 auf dem Schloßplatz.
Heute, Samstag 19. Dezember 1868,
Große Vorstellung.
 Anfang halb 8 Uhr.
 Billette sind von 11 bis 1 Uhr an der Kasse zu haben.
 An Sonn- und Feiertagen finden zwei Vorstellungen um 4 und 7 Uhr statt.

Mech. Hanfspinneret & Weberei Emmendingen i. Breisgau.
 In Folge der vielen Anfragen, welche täglich bei uns einlaufen, sehen wir uns veranlaßt, die Anzeige zu machen, daß wir uns seit dem vorigen Späthjahr ebenfalls für Lohnspinnerei eingerichtet haben, und sowohl Hanfreste als Werg in Quantitäten von nicht unter 50 Pfd. vom groben Sackeingarn bis zu den feineren Sorten für Hemdenleinen spinnen, indem wir zugleich besonders darauf aufmerksam machen, daß, da wir für die Fabrication aller Sorten Webgarne, Schuhgarne, Seilgarne, Schlauchgarne und Segelzuggarne aus Hanf speziell eingerichtet sind, die Reste in ihrer natürlichen Länge versponnen wird.
 Garnmuster stehen auf Verlangen gratis zu Diensten.
 Emmendingen, im Dezember 1868.
 Die Direktion. 3.a.469.

Luftheizungs-Einrichtungen
 für Wohnhäuser, Schulen, Kirchen u. s. w. nach vorzüglichem Systeme.
 R. r. 766.
 Maschinenfabrik J. D. Reinhardt in Mannheim.

Stellegefuch.
3.a.486. Ein mit schöner Handschrift und guten Zeugnissen versehenes Akkordantispizient, welches seitdem auf Bezirksämtern beschäftigt war, wünscht eine Stelle. Die Adresse nennt die Expedition dieses Blattes.

3.a.258. Karlsruhe.
Haus-Versteigerung.
 Die Erben des verlebten Groß. Geheimraths Dr. Carl Eubert lassen nachbeschriebene, ihnen eigenthümlich gehörige Besorgung nebst Zugehörde
 Mittwoch den 30. Dezember d. J.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 im Hause selbst zu Eigentum öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag sogleich ertheilt wird, wenn ein annehmbares Gebot erfolgt.
 Beschreibung des Hauses.
 Ein zweistöckiges im Neubau (Bordern) Zirkel dahier unter Nr. 21, einseitig neben Kaufmann Simon Model, anderseits neben dem Großh. Kriegssärar gelegenes Wohnhaus mit Mansardenwohnungen, nebst Eiten- und Duergebänden, sowie einem Hofhof, in dem hinten anstehenden Eigentum der Professor Heinrich Meißel Ehefrau, geborne Bachmeier, Junerer Zirkel Nr. 30, sammt aller sonstigen liegenschaftlichen Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens (Garten), sowie einer besondern Durchfahrt in den Inneren Zirkel, welche Durchfahrt neben unter dem vorerwähnten hinten anstehenden Eigentum der Professor Meißel Ehefrau und jenem des Kammerdieners Felix Stab, Innerer Zirkel Nr. 28, durchzieht.
 Die Versteigerungsbedingungen können inzwischen bei dem unterzeichneten Notar eingesehen werden. Hierbei wird noch angeführt, daß die zur Versteigerung tagfahrt auch ein Privatverkauf stattfinden kann, weshalb man sich an die Erben selbst zu wenden habe.
 Karlsruhe, den 15. Dezember 1868.
 Groß. Notar
 Carl B. Hilpp.

3.a.340. Nr. 2068. Donaueschingen.
Eisenbahnbau von Villingen nach Donaueschingen. Schwellenlieferung.
 Der Bedarf an Ausleihungs- und Brückenbauern für die Bahnlinie Villingen-Donaueschingen soll im Commissionsweg vergeben werden, und zwar:
 circa 6,000 Cub' eichene Weichenbölzer,
 3,000 Cub' forlane Weichenbölzer,
 600 Cub' eichene Brückenbölzer,
 2000 forlane Hölzlinge.
 Die Ablieferung hat an die Rheinbahnstation in Villingen zu geschehen.
 Angebote müssen versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift Schwellenlieferung versehen, bis längstens Montag den 21. 11. 68, Vormittags 9 Uhr, auf dem diesseitigen Bureau eingereicht sein und können sich entweder auf das ganze Quantum oder nur einen Theil desselben beziehen.
 Von heute an sind die Versteigerungsbedingungen jederzeit in unserm Geschäftszimmer zur Einsicht aufgelegt.
 Donaueschingen, den 10. Dezember 1868.
 Großh. bad. Eisenbahn-Inspektion.
 v. Württemberg.

3.a.245. Nr. 10,085. Meersburg. (Aufsorderung und Forderung.) Katharina Rau an Dienstadt von Dettingen, Königl. württemberg. Oberamtsgerichts Kirchheim, ist der Entwendung von 50 fl. 45 kr. zum Nachtheil des Josef Fritz von Schafhaus, Herrsch. Landgerichts Schram, zur Zeit in Urmann, angeklagt und schuldig. Dieselbe wird aufgefördert, sich binnen 3 Wochen dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntniß würde gefällt werden. Zugleich bitten wir, auf sie zu fahnden und sie im Betretungsfalle hieher zu liefern.
 Meersburg, den 15. Dezember 1868.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 v. Stetten.

Viele Herren Raucher meinen, daß nur dann eine Cigarre gut ist, wenn sie für importirt ausgegeben wird und — viel Geld kostet. Um das Gegenteil zu beweisen, haben wir nachstehende Sorten Cigarren extra anfertigen lassen, und laden hiermit Raucher und Wiederverkäufer, welchen an einer feinen und dabei sehr billigen Havanna-Cigarre gelegen ist, ein, mit diesen einen Versuch zu machen; wir sind im Voraus überzeugt, daß auch der verwöhnteste Raucher damit höchst zufriedengestellt sein wird und dieselben echt importirten Havanna-Cigarren, welche 80-150 fl. pr. Mille kosten, nicht nachgeben, wohl aber um mehr als die Hälfte billiger sind. **Man notire sich gefälligst:**
 Prima Havanna El Riso à 24 fl. Prima Havanna de Torono à 28 fl. Superfina Havanna Imperiales à 32 fl. Superfina Havanna Tip Top à 36 fl.
 Wir bitten nochmals, unsere solide Offerte nicht mit Marktstreicherei zu verwechseln, sondern uns mit Vertrauen entgegen zu kommen. Die Cigarren sind sämtlich fein gearbeitet, abgelagert und von feiner Qualität, auch in leichter und schwerer Qualität vorräthig. Um den Versuch zu erleichtern, senden wir zur Probe Kistchen à 250 Stück pro Sorte franco, bitten aber um unbekanntem Abnehmer, den Betrag der Bestellung beizufügen, oder Postannahme zu gestatten. Um Verwechslung mit ähnlichen Firmen zu vermeiden, bitten genau zu adressiren:
Cigarrenfabrik von Friedrich & Co.
 Leipzig, Bayrische Straße.